**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

Heft: 3

**Artikel:** Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92885

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### feuilleton. \*

#### Erinnerungen eines alten Goldaten.

(Fortsetzung.)

Bon den vielen großen und fleinen, feltenen und gemeinen Ball, Back- und anderen Fischen, die mit mir damals berumschwammen, will ich bier nur die Minifter und Staatsrathe Johannes Muller, den Schweizer Geschichtschreiber, von Butow, von Bolfradt, Leift, Malchus und Biederfee, Die drei frangofichen Organisatoren, Simoon, Beug. not und Rollivet, die bewährten Aricasmanner Eble, Allix, Morio, Reubel, d'Albignac, David den Maler, Bernard den flassischen Tragodien. spieler, Blangini den leichtesten und liebensmür-🔼 digsten der Romanzen- und Chansons-Komponisten, dann von unfern Korppbäen den Rapellmeifter Reichard mit feiner trefflichen Gattin und liebens. murdigen Tochter Luife, Clemens Brentano und Achim von Arnim, welche Leptere eine Wohnung in meinem älterlichen Sause gefunden hatten und ihr täglicher Umgang die Brüder Grimm, dann Bettina das Rind im Saufe ihres Schwagers, des Banquiers Jordis, namentlich bezeichnen. Die gewöhnliche, noch unentwickelte Sanbrut, die vielen angehenden oder bereits abgestandenen Genies, die vielen jungen oder faul geheckten Bonapartes, Alcibiadeffe, Raphaels, Garrifs, Mozarts, die Uspafien und Phrynen, deren Zahl Legion mar, chre ich hier durch Stillschweigen, obschon die meiften damale ibre Rolle mehr oder minder gu- und beifällig fpielten, augenblicklich auftauchten und dann eben fo schnell spurlos von der Oberfläche verschwanden. Die lange verpont gewesene und nun ju großen Ehren und Ansehen gelangende Raffeler Freimaurerloge, in der ich als junger begünftigter Lougthon aufgenommen ju werden gewürdigt ward und die damals ihre feierliche Berbundung und Berbruderung mit dem großen Orient ju Baris beging, mar der allabendliche Weltvereinigungspunft, von wo aus dann die einzelnen Lichtftrablen nach den verschiedenen Richtungen, Rei= gungen und Berabredungen fich trennten und wendeten. 3ch fann verfichern, daß, wenn ich nach Mitternacht mein Lager fand, mir oftmals von all dem Gefebenen, Beborten, Erfahrenen und Erlebten fo schwindelig zu Muthe war, daß ich nur die Flügel auszuftreden brauchte, um in die Lufte fliegen zu fonnen. Und wenn es wirklich einmal geschehen mare, ich murde gar nicht verwundert darüber gemefen fein und mich in der höchften Region bald ju Saufe gefühlt haben.

Mein damaliges Tags- und Dienst-Gefchäft mar übrigens ein hochft bequemes und behagliches. 3ch war als Unter-Lieutenant vorläufig in den Etat des Kriegs-Ministeriums eingetragen, bezog nicht allein das mit diefer Stelle verbundene Behalt,

ich verpflichtet, die bei dem Rriegs-Ministerium eingehenden Unstellungsgefuche in ein alphabetarisches Verzeichniß deutsch und frangonisch einzutragen, mit einigen vorgeschriebenen Bemerfungen ju verfeben und die Unlagen bagu ju beften und au bezeichnen, eine Arbeit, die, fo groß der Andrang der fich Unmeldenden auch fein mochte, mich felten länger als ein paar Mittagsftunden in Unfpruch nahm und niemals verhinderte, an allen Theater-, Tang. und Mufif. Proben und den damit verknüpften Dejeaners und Soupers fins Theil ju nehmen. Go machte ich Alles mit und dennoch feine Schulden. Gine gunftige Ronftellation der Tage- und Machtgestirne machte es unmöglich, denn viel leichter fonnte ich ju allem Möglichen fommen als jum Bezahlen. Diefe Pflicht, Muszeichnung und Ehre ließen fich die reichen, luftigen Alt- und Junggefellen als ein ihnen gebub= rendes Bor, und Naturrecht nun einmal nicht nehmen, und ich und meines Gleichen ließen fie dabei gewähren, und dachten und fagten: jedem Narren gefalle feine Rappe und und diesmal auch die des Andern. Sollte und wollte ich nun aber auch die Abenteuer und theuern Abende jener lustigen, listigen, lüsternen ersten westphälischen Königszeit aus eigener Unschauung und Erinnerung ergablen, ich fonnte es nicht. Un mir ging fo ziemlich Alles fpurlos vorüber, und die ägnptischen Fleischtöpfe der bochften Muditaten des Jeromefchen Sareme bie ju den untern des bupfenden und fpringenden Tang-Rlee und Riebblatts Adele, Adeline und Adelaide blieben von mir unversucht und ich von ihnen. Bermuthlich lagen diefe Besperidenfrüchte mir ju offen und blog und leicht erreichbar, und nur die verbotenen reigen. Dennoch erinnere ich mich, einen abendlichen Liebesdienst als postillon d'amour oder vielmehr als postillone, da ich mich in weibliche Aleidung geftedt batte, wogu mir mein Milchgeficht einige Berechtigung gab, bei einer jungen bubichen, liederlichen Generalsfrau, Madame du Coudras, jur Bufriedenheit geleistet ju baben, bei dem ich nicht ohne Gefahr, aber auch nicht ohne Belohnung, alfo noch mit einem blauen, aber gartlichen Auge davon fam. Nicht fo bald nachher die verschie= denen Liebhaber der holden Dame, unter denen ein König, ein Bring, ein Staatsrath, ein Diplomat, einige Beheimschreiber und mehrere Lieutenants fich befanden, den generalichen Gatten ungerechnet, der die Beche am theuersten mitbezahlte, die viel schlechter als ich fortgefommen fein sollen. 3ch blieb 'damals ein Stundchen gang weich geftellt binter dem bergenden Schut eines Rleider= vorhange und fiel dann aus der Lava des flüchtigen, aber glübenden Ruffes der frangofischen Bebicterin in den Rrater, will fagen in die intereffanten Urme des englischen Rammermädchens, ranzionirte mich aber aus der Gefangenschaft ohne Löfegeld und nur mit der fleinen Munge, die ein Lieutenant auf allen weiblichen Lippen fo leicht und fo gerne prägt. Aber das frangofische Spruch. fondern auch noch eine kleine Zulage. Dafür war wort fagt: tout passe, tout casse, tout lasse.

3m Februar 1808 erhielt ich ungesucht und unerwartet eine Unstellung als erster Lieutenant beim 3. Linien-Infanterie-Regiment, melches unverzuglich in Braunschweig durch den Obersten Prinzen von Sobenzollern-Sechingen und den Major von Dörnberg, furg guvor aus England guruckgefehrt, aus den im Lande befindlichen alten Goldaten gu. fammengestellt werden follte. Babricheinlich batte ich diefe besondere Bunft meiner Anftellung einem mir bis dabin unbefannt gebliebenen Gonner, dem damaligen Kriegs. Minifter, General Morio, und wohl auch dem Major von Dornberg, der in fruber beffifcher Zeit Stabs-Rapitan der Rompagnie meines Baters und ein Freund des Saufes gemefen mar, dem man die Babl der Offiziere für das neue Regiment überlaffen hatte, ju verdanten. Mit ihr verband fich noch die zweite: der Auftrag, mich fofort in das Sarg-Departement, deffen Militar-Kommando man furz zuvor meinem Bater übertragen hatte, zu begeben, um einen Stamm gedienter preußischer Goldaten der alten Regimenter Bergog von Braunschweig und Graf Wartens. leben und des Grenadier-Bataillons von Rrafft, mo möglich freiwillig auszuheben, bis dabin, daß die neu eingeführte Konstription gesetlich in Kraft und ins Leben getreten fei. Go febr ich nun auch in diefem mir gewordenen Auftrag bas Chrenvolle erfannte, fo glaubte ich darin die vorforgliche Sand eines unbefannten mahren oder falfchen Freundes ju erfennen, die in feinem oder meinem Intereffe mich aus Raffel wegführen wolle. 3ch wollte bagegen Ginfprache thun, auf dem Terrain weiblicher Approfchen fleine Minen fpringen laffen: mein guter Benius behütete mich davor. Sch ging schweren und doch bald wieder leichteften Bergens; ich ging, fernte Land und Lente und die bodentofen Bege des Gichfeldes, die gefelligen Arcife von Beiligenstadt und Duderstadt, die Familien., 3weck. und Festessen der alten freien Reichsftädte Nord- und Mühlhaufen, die Edelfige, Pfarr- und Umthöfe des platten Landes fennen, fand überall meinen Mann, vergnügte mich über die Magen und erhielt, als ich feche Wochen fväter mit einer Auswahl großer, schöner, meift lang. und gut gedienter Mannschaft beim Regimente in Braunschweig eintraf, die größten Lobeserhebungen von meinem neuen Borgefesten und bei meinem liebenswürdigen fürftlichen Rommandeur ein Stein im Brett. Erop diefen gunftigen Borbedeutungen ließ fich aber ein Berluft nicht wieder gut machen, den ich freilich einzig und allein meinem Leichtsinn und meiner unbegreiflichen Gorglofigfeit zuschreiben mußte. Meine Brieftasche mit ihrem gangen Enhalt, unter dem auch mein neues Oberlieutenants-Batent fich befand, mar mir unterwegs verloren gegangen oder irgendwo liegen geblieben. Da der Berluft nur für mich all. ein von Wichtigfeit und Werth mar, fo glaubte ich gang gewiß, auf mein deshalb ergangenes Um. laufschreiben mich recht bald wieder im Befit meineb Eigenthumb gu feben, aber es blieb trop allen an. Befchwerlicher und verdrießlicher wurden aller-

ich in dem vom Rriegs-Minifterium gefandten Bergeichnif wirklich als Ober-Lieutenant aufgeführt fand, dennoch nach meinem beffischen Offi= ziers-Patent in den Unter-Lieutenants und zwar sechszehn Stellen zurück rangiren. So etwas war damals nur möglich und erflärlich, General Morio schon nicht mehr Kriegsminister und mit einem Auftrage nach Reapel gefandt; meine Gingaben, Gefuche und Borftellungen, obichon befürmortet und unterftunt, blieb ohne Erfolg und ich mard auf die Rückfehr Morio's vertröftet. Ich bielt mich natürlich für ein Opfer geheimer Intrigue und Kabale, glaubte mit Ehren nicht mehr im Dienfte bleiben ju fonnen, wollte Montags mich todt schießen, Dienstags meinen Abschied einreichen, glaubte aber Mittwochs doch noch einmal meinen Rorper= und Scelenschmerz betäuben und Donnerstage ale Saupt- und Bortanger auf dem Ball figuriren zu muffen — pour rendre la chose plus touchante - den unfer Offiziersforps der Rafino-Gefellichaft der Stadt Braunschweig gab. Dier befand ich mich in einer fo menschenfeindli= chen Stimmung, daß ich der befannten und galanten Frau pon B. sehr auffällig die Kour machte und unabwendbar in ein Doppel-Duell mit dem fonft febr gemüthlichen alten Gatten und dem jungsten fehr begunftigten Liebhaber gerathen fein murde, wenn nicht die rechtzeitigen Krampfe der liebenswürdigen und erfahrenen Frau mich aus diefer Gefahr glücklich gerettet hatten, nicht aber, um mich folgenden Tags in eine vielleicht noch proßere ju gieben. Denn nachdem die Aussohnung am nachften Nachmittage vor ihrem Bette erfolgt, ich im Bunde der Dritte und im Berlauf der Auseinandersetung allein auf dem Plate geblieben mar, galt es mahrlich, wie weiland Moreau, ein fluger, besonnener Offizier fein, rechtzeitig feinen Rückzug aus dem Schwarzwald durch das Söllenthal gen Freiburg zu nehmen, um nicht eine totale Niederlage zu erleiden. — Was meine Rangfreitigkeit betrifft, will ich hier noch einschalten, daß nach Sabresfrift ich genau auf derfelben Stelle, wie obne den Berluft meines Batents, fand. Die fechszehn Zwischenmanner hatte die spanische Si. chel wie reife Garben auf ihren Kriegsfeldern geschnitten. C'est à la guerre comme à la guerre.

Bald darauf ging es in Braunschweig luftig und in Freuden ju. Jerome, der Westphalen König, war dorthin gefommen, hatte dem Regimente die Revue abgenommen; es hatte gut bestanden, Lob, Beforderung und als Zeichen besonderer buld und Bufriedenheit den Befehl erhalten, in den nachften Wochen jur Befatung nach Raffel ju rücken. Mun murden die letten schönen Aranjueger Tage in Braunschweig noch ordentlich - vielleicht auch unordentlich - genoffen und in des zweideutigen Bortes eigenster Bedeutung vertangt, verliebt, verlebt und - vergeffen. Aber in Raffel, wo wir alte - auch viele junge Befannte trafen, fuuvf. ten ans fröhliche Ende den fröhlichen Unfang wir Bemühens aus, und fo mußte ich denn, obschon dings die Tage, als die drei Bataillone bes Retenlager im fotbigen rothen Thon bei Rothenditmold bezogen und gemeinschaftlich mit den Garde-Bataillonen unfere Rriegsfünfte trieben. Mber befanntlich ift Mars ein Freund der Mufen und ein Filial derfelben, die Bilbelms., oder wie fie damals umgetauft murde, die Rapoleonshöbe und auf thr die Freude, lag jo nab. Ginen Berluft, der allgemein empfunden murde, erlitt das Regi= ment in diefer Beit durch den Abgang feiner beiden Kommandeure. Dberft Bring Sobenzollern, Generaladjutant des Konigs erhielt eine militä. rifch.diplomatifche Bestimmung, und der Groß. Major von Dörnberg den Befehl des neu errich= teten Garde-Rarabiniers-Bataillons, nach dem Borbild des beffischen aus gelernten Jägern bestehend. Bum Oberften erhielten mir den alten tapfern Beffen Bint, der feine erften Sabnfichsjahre in Amerifa verfochten batte, mit feinem Englisch fich gang erträglich durchschlagen fonnte, mit feinem Frangofisch aber regelmäßig fteden blieb und dem es bei einer Rirchen Barade, bei der auch frangöfische Truppen jugegen waren, jur großen Beluftigung Gerome's und feiner hoffchrangen begeg. nete, statt des Rommandoworts Pas accéléré, das bis dahin noch nicht gehörte Pas de cellerie abjugeben. Durch den Abgang meiner beiden Bonner fühlte ich mich anfänglich ein wenig verlaffen, und vielleicht batte es mir nur ein Wort bei ihnen gefostet, um damals ein wohlbestallter Gardelieutenant ju merden, aber berghaft miderstand ich der Berfuchung und murde gewiß auch fpater bereut haben, fo viele lieben Rameraden und meine Boltigeurs, fapitale Kerlchen, von denen viele unter Schill und im Rrofom'ichen Greiforps gedient batten und die mir alle gut waren, muthwillig vertaffen ju baben. Auch murde meiner Unentschiedenheit was ich thun und laffen follte, durch den Marschbefehl, der das Regiment in den füdmeftlichften Winfel bed Reiches rief, ber allerdings nicht allgu weit lag, ein Ende gemacht. Beh- und bemuthig gedachte ich der ichonen Beit meiner erften Befanntschaft beim fuldaischen Bacter, Bren. ner und Brauer in Flieden und feiner holden Rindlein, und ein leifes Frofteln fonnte ich nicht unterdrucken, aber mein gnter Stern führte mich diesmal beffer und die zweite Boltigeur-Rompagnie in das Kantonirungsquartier Niederaula, ein wohlhabendes und reinliches Landstädtchen unweit des Radelöhrs, dem romantischen, thranenfeuchten Spielplat eines Lafontaine'schen Liebesromans und nur drei Stunden von hersfeld entfernt, wo ber Regimentsftab, und mas mir noch viel wich= tiger, meine überaus treffliche Coufine mit drei der liebensmurdigften Töchter und Richten fich befand. Ber mare aber damals nur einen Tag in Berefeld gemefen und hatte feine holden Grazien, Rofette, Louise, Erneftine von Lindau, nicht gefannt! fie maren die lieblichsten, aber auch die let. ten diefes lindenblüthigen Beschleches. Meine Geschäfte und Deldungen beim Regimenteftabe vermehrten fich in diefer Zeit von Tag ju Tage,

giments bei naffem, faltem Berbitwetter ein Sut- | und ichon mar von meiner Berfetung gur bortigen Befleidungstommiffion die Rede, als an einem schönen Ballabend der Befehl jum schleunigen Abmarfch eintraf. Aber Niemand mußte noch wohin, und das erhöhte das Romantische des Abschieds. Als an einem der nachften frühften Morgen der Tambour den Generalmarich schlug, manch Berg fich schwer im Bufen trug, Mars schied auf Amors Soden, da blieb feine Auge troden.

(Fortfetung folgt.)

### Dresden - N. Runge's Berlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militarifche Schriften : Baumann, Bernhard von, Sauptm. im 4. fachfischen Infant.=Bat., Der Feldwach=Commandant. Eine Unleitung fur bie Musubung bes Feldmachbienftes, fowie für bie babei bortommenbe Befegung und Bertheidigung von Dertlichfeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 holzschnitt. 80. (X. u. 452 G.) 1857. broch. 1 Thir. 10 Mgr.

- Die Schüten der Infanterie, ihre Ausbilbung und Bermendung. 3meite verbefferte und vermehrte Auflage. 80. (XI u. 136 G.) 1858. broch.

- Der Sicherheitsdienft im Mariche, bearbeitet und burch friegegeschichtliche Beispiele er= läutert. 80. (XXIII u. 716 S.) 1857. broch. 2 Thir. 15 Mgr.

— — Die militärische Beredtsamkeit, bargeftellt in Erörterung und Beifpiel. 80. (XIV u. 192 20 Mgr.

Charras, Dberftlieutenant, Gefchichte des Feldzu: ges von 1815. Materloo. Autorifirte beutsche Ausgabe mit 5 Planen und Karten. 80. (VIII unb 543 S.) 1858. broch.

S.) 1859. broch.

Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. Geschichte der Handfeuerwaffen. Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuternden Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart.

6 Thlr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: Geschichte der Feldzüge des Herzogs

# FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LUNEBURG.

Nachgelassenes Manuscript von Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen, Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc. Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen, Königlich Preussischer Staatsminister a. D. 2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr. Berlin, 18. Oct. 1859.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).